

Kultur

ANZEIGE



Claudia Baumbusch präsentiert „Nordlichter“ in ihrem Vortrag am Montag, 24. Februar um 19 Uhr im PZ-Forum.

Die scheinbar unermesslichen Wälder, das strahlende Licht der im Sommer schier endlosen Tage, die langen Nächte im Winter und Naturphänomene wie das Nordlicht haben eine eigene nordische Malerei hervorgebracht, die bis heute eine besondere Anziehungskraft und Faszination ausübt.

Die Fondation Beyeler in Riehen zeigt von 26. Januar bis 25. Mai die Ausstellung „Nordlichter“ mit rund 70 Landschaftsgemälden von Künstlerinnen und Künstlern aus Skandinavien und Kanada, die zwischen den späten 1880er- und 1930er-Jahren entstanden sind, darunter Meisterwerke von Hilma af Klint und Edvard Munch.

Claudia Baumbusch wird sich in ihrem Vortrag dieser großartigen Malerei widmen.



Akseli Gallen-Kallela's Gemälde „Frühlingsnacht“ von 1914. Foto: Camilla Damgård

Eintrittskarten für diese Veranstaltung erhalten Sie bei:

**Pforzheimer Zeitung,
Poststraße 5,
Pforzheim,
072 31/9 33-1 25**

Montag bis Freitag,
8 bis 16 Uhr,
Tickets sind auch online unter

www.pz-forum.de
erhältlich.

Eintritt € 7,50/Für Inhaber
der PZ-AboCard € 4,50.

Der Eingang zum PZ-Forum
ist Ecke Post-/Luisenstraße.

Reservierte Karten müssen
spätestens einen Werktag vor
der Veranstaltung abgeholt sein.



Theater kämpft mit steigenden Kosten

■ Tarifierungen und hohe Energiepreise schlagen sich nieder.

■ Tickets werden in der neuen Saison fünf bis acht Prozent teurer.

SANDRA PFÄFFLIN | PFORZHEIM

Das schlägt ganz schön zu Buche: Die Tarifierungen im Öffentlichen Dienst, an denen sich auch die Künstlertarifverträge anlehnen, mit einem Sockelbetrag und 5,5 Prozent Gehaltsanhebung kosten das Theater Pforzheim eine ordentliche Stange Geld. „Das bedeutet ein Plus von rund zwölf Prozent in unserem Gehaltsgefüge“, rechnet Uwe Dürigen, Geschäftsführender Direktor der Bühne, vor. Da fällt es nicht nur den Gemeinderäten im Kulturausschuss nicht schwer, die im üblichen Turnus von zwei Jahren stattfindende Erhöhung der Ticketpreise ohne Wenn und Aber abzunicken. Zumal: Die Preise in Pforzheim sind moderat – „und wir wollen, dass auch Menschen mit niedrigem Einkommen sich einen Theaterbesuch leisten können“, betont Dürigen.

Also konkret: Ein Ticket fürs Schauspiel sonntags bis donnerstags schlägt in der neuen Saison



Hohe Materialkosten machen Theaterdirektor Uwe Dürigen zu schaffen. FOTO: MEYER

im günstigsten Fall mit 15,70 Euro zu Buche, und ab 21 Euro kann man Musicals oder Opern genießen. Gestaffelt sind die Preise (siehe Grafik) nach Produktionsaufwand (Musik- und Tanztheater, Konzert und Schauspiel) und nach Tagesattraktivität (Freitag und Samstag teurer).

Doch warum kann das Theater Pforzheim beispielsweise Musical-

tickets, die bei Privattheatern ein mehrfaches kosten können, so günstig anbieten? Das liegt natürlich an den Zuschüssen von Stadt und Land – die den Bildungs- und Kulturauftrag der Bühne unterstützen. Da bedeutet unter anderem preiswerte Tickets für Kinder und Jugendliche, viele Veranstaltungen in Schulen, aber auch einen günstigen Bustransfer, „der

Die Preiserhöhung in der Übersicht

Schauspiel So-Do	Beste Karte	Günstigste Karte	Musiktheater So-Do	Beste Karte	Günstigste Karte
Preis	31,40 €	15,70 €	Preis	42,00 €	21,00 €
Mehrbetrag	1,40 €	0,70 €	Mehrbetrag	3,00 €	2,00 €
Schauspiel Fr-Sa	Beste Karte	Günstigste Karte	Musiktheater Fr-Sa	Beste Karte	Günstigste Karte
Preis	33,50 €	16,80 €	Preis	45,20 €	22,60 €
Mehrbetrag	1,50 €	0,80 €	Mehrbetrag	3,20 €	1,60 €
Konzert	Beste Karte	Günstigste Karte	Premiumveranstaltungen So-Do	Beste Karte	Günstigste Karte
Preis	44,10 €	22,10 €	Preis	45,20 €	22,60 €
Mehrbetrag	3,10 €	1,10 €	Mehrbetrag	3,20 €	1,60 €
Premium-Konzert	Beste Karte	Günstigste Karte	Premiumveranstaltungen Fr-Sa	Beste Karte	Günstigste Karte
Preis	47,40 €	23,70 €	Preis	49,50 €	24,80 €
Mehrbetrag	3,40 €	1,70 €	Mehrbetrag	3,50 €	1,80 €
Podium Musiktheater	Einheitspreis		Podium Schauspiel	Einheitspreis	
Preis	24,70 €		Preis	18,80 €	
Mehrbetrag	1,70 €		Mehrbetrag	0,80 €	

QUELLE: STADT PFORZHEIM / STADTTHEATER

gerade für ältere Menschen wichtig ist“, weiß Dürigen. Der Theaterdirektor legt gleichzeitig auch großen Wert darauf, den CO2-Fußabdruck der Bühne möglichst klein zu halten, sei es durch das Busangebot, die Photovoltaikanlage oder die LED-Beleuchtungskörper.

Wie jeder Betrieb und wie jeder Privathaushalt hat die Bühne mit enormen Preissteigerungen zu kämpfen. „Allein der Strompreis hat sich verdreifacht“, schildert der stellvertretende Direktor Manfred Selzer. Auch Stahl- und Holzpreise seien „exorbitant“ gestiegen. Was allerdings, so Dürigen,

dazu führe, dass sich die Wiederverwertungsquote bei den Materialien für Bühnenbilder stark erhöht habe – „ohne dass die Besucher es merken.“ Und so hoffen die beiden, dass gerade die Abonnenten als „Fundament des deutschen Ensembletheaters“ der Pforzheimer Bühne treu bleiben. Auch weil die mit reduzierten Preisen belohnt werden: Beim Donnerstags-Mini-Abo kann man ab 67 Euro drei Musiktheater- und zwei Schauspielvorstellungen genießen. Und das teuerste 10er-Wochenend-Abo gibt es schon ab 269,60 Euro.

Bewegende Kunst für den Frieden

■ Internationaler Pforzheimer Friedenspreis bis zum 20. Februar in der Sparkasse Pforzheim Calw zu sehen.

UTA VOLZ | PFORZHEIM

Auf einem Sockel aus heimischer Hainbuche schmiegen sich ein silberner, ein bronzenener und ein schwarzer Kegel harmonisch aneinander. Symbol für die drei Weltreligionen Christentum, Judentum und Islam, für weiße, schwarze und asiatische Menschen, für Proton, Neutron und Elektron, die drei Bestandteile des Atoms? Der neue Internationale Pforzheimer Friedenspreis „Trias – Dreiklang des Friedens“, der am Montagabend bei einem Pressetermin in der Sparkasse vorgestellt wurde, lässt viel Raum für Interpretationen. Eine Woche lang kann sich nun die Öffentlichkeit selbst ein Bild davon machen, bevor der Preis am 20. Februar im Reuchlinhaus an die Journalistin und Dokumentarfilmerin Düzen Tekkal verliehen wird.

Die Gestalterin Johanna Seibert stammt aus Gießen, hat dort eine Lehre zur Goldschmiedin abge-

schlossen und anschließend in Pforzheim Schmuckdesign studiert. Der Entwurf für den Friedenspreis war ihre erste Arbeit an einem größeren Objekt. Nach einer ausgiebigen Recherche zum Thema Frieden entschied sie sich, das Ausbalancieren von persönlichen Freiheiten zum Thema ihrer Arbeit zu machen. Die drei Kegel aus Silber, Bronze und schwarz patinierter Bronze sind mit einem Bleigewicht nach dem Stehaufmännchen-Prinzip gestaltet, bewegen sich einzeln dynamisch, finden in gegenseitiger Stütze aber auch zu stabiler Harmonie – eine überzeugende Friedenssymbolik.

Preis geht an Düzen Tekkal

Vorstandsvorsitzender Hans Neuweiler, freute sich in seiner Begrüßung darüber, den Preis, der in der humanistischen Tradition Pforzheims stehe, in der Sparkasse präsentieren zu können, denn „Vernunft, Ethik und soziale Gerechtigkeit gehören auch zur Sparkasse Pforzheim Calw“. Gerhard Baral, Vorsitzender der Bürgerbewegung #zusammenhalten Pforzheim, berichtete, eine zehnköpfige Jury aus unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft habe die



Symbol für Vielfalt und Einheit: Gerhard Baral, Johanna Seibert, Hans Neuweiler und Hans Mann (von links) mit dem Friedenspreis. FOTO: MEYER

Preisträgerin Düzen Tekkal einstimmig gekürt.

Für die Gestaltung des Sachpreises habe man den Fachbereich Design der Fakultät für Gestaltung an der Hochschule Pforzheim gewinnen können, der unter Leitung von Professorin Christine Lüdeke einen Wettbewerb ausgeschrieben habe. Von den zahlreichen Einreichungen habe man sieben zur Jurierung zugelassen. Die Juroren Gerhard Baral, Christine Lüdeke und Hans Mann (Initiative Stolpersteine Pforzheim) hätten sich schnell und einstimmig für den Entwurf von Johanna Seibert ent-

schieden. Er drückt nach ihrer Meinung so genau die Grundsätze des Preises aus, dass er künftig für jede Preisverleihung verwendet werden wird.

Der Internationale Pforzheimer Friedenspreis wird 2025 zum zweiten Mal verliehen. Die Idee dazu entstand, so Gerhard Baral, bereits 2015, die erste Ausschreibung erfolgte 2019. Durch Corona verzögerte sich die Verleihung an den 2020 gekürten Preisträger Ben Salomo bis 2021. Die nächste Verleihung soll 2028 stattfinden, wie Gerhard Baral hofft, durch die Stadt Pforzheim.

Offener Dialog auf Berlinale

BERLIN. Nach den Antisemitismus-Vorwürfen im vergangenen Jahr will die neue Berlinale-Chefin Tricia Tuttle das Filmfestival zum Ort des offenen Dialogs machen. „Je mehr die Debatte sich radikalisiert, desto dringender brauchen wir einen Ort für differenzierte Gespräche“, sagte die Intendantin der „Neuen Osnabrücker Zeitung“. Man fordere ein respektvolles Gespräch und bestehe darauf, dass jeder seine Meinung äußern dürfe, sagte die Amerikanerin.

„Natürlich sehe ich eine rote Linie, wo es in den Antisemitismus kippt“, sagte Tuttle. „Gleichzeitig ist es wichtig, im Gespräch zu bleiben und Komplexität zuzulassen.“ Nach der Abschlussgala 2024 hatte es Kritik bis hin zu Vorwürfen von Israelhass und Antisemitismus gehagelt.

Tuttle, die letztes Jahr noch nicht Berlinale-Chefin war, sagte, 2024 seien Fehler gemacht worden: Es sei nicht der Pluralismus erreicht worden, für den das Festival stehe. „Einem Teil unserer Community gegenüber haben wir es an Mitgefühl mangeln lassen. So einseitig wie auf der Preisgala dürfen wir nicht noch einmal werden.“ dpa

STAUFERMEDAILLE

Anne-Sophie Mutter geehrt

STUTTGART. Die Violinistin Anne-Sophie Mutter wird mit der Großen Staufermedaille in Gold ausgezeichnet. Die Musikerin werde für ihr herausragendes gesellschaftliches Engagement gewürdigt, das sie insbesondere in der musikalischen Nachwuchsförderung gezeigt habe, teilte das Staatsministerium in Stuttgart mit. Die 61-Jährige fördert schon lange musikalischen Nachwuchs. dpa

HERBERT GRÖNEMEYER

Seit Corona sind alle „posttraumatisch belastet“

BERLIN. Herbert Grönemeyer (68, Foto: Jens Kalaene/ZB/dpa) sieht die Gesellschaft noch immer von der Pandemie stark beeinträchtigt. „Wir alle sind seit Corona immer noch posttraumatisch belastet, und die furchtbaren Kriege und Konflikte kreieren kollektive Ängste und gehen uns schwer an die Substanz“, sagte der Sänger. Es sei niederträchtig, dass jetzt europaweit und weltweit reaktionäre



der Popstar mit Silbermond zusammen. dpa

AI WEIWEI

Keine Einreise in die Schweiz

ZÜRICH. Dem chinesischen Künstler Ai Weiwei (67) ist am Flughafen Zürich die Einreise in die Schweiz verweigert worden. Er habe nicht die erforderlichen Einreisedokumente gehabt, teilte die Kantonspolizei auf Nachfrage mit. Ai Weiwei hatte auf Instagram gepostet, dass er im Flughafen mit einer Decke auf einer Bank schlafte und darauf warte, „deportiert“ zu werden. dpa

SÄNGERIN SAINTE-MARIE

Auszeichnung aberkannt

OTTAWA. Wegen mutmaßlich falscher Angaben zu ihrer indigenen Abstammung ist der Musikerin Buffy Sainte-Marie der Orden von Kanada aberkannt worden. Das teilte die kanadische Regierung im Amtsblatt mit. Sainte-Marie (83), in Wirklichkeit europäischer Abstammung, hatte immer wieder öffentlich erzählt, sie gehöre dem indigenen Volk der Cree an und stamme aus einem Reservat in Kanada. dpa